

Gender

A B C

Bildungsprogramm  
für Grundschulen



Körperliche Unversehrtheit/  
Weibliche Genitalverstümmelung

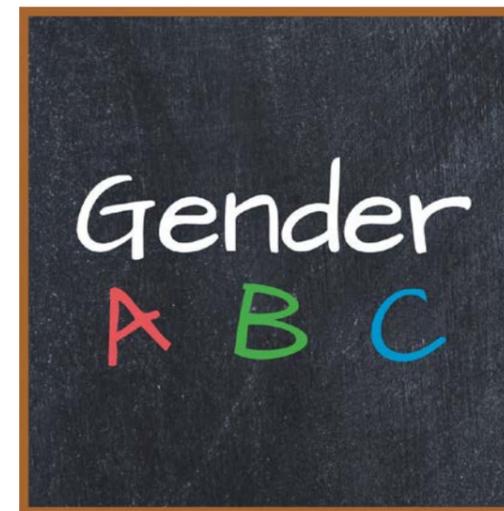
Das GenderABC Projekt wird koordiniert von



und umgesetzt von



Gefördert wurde die Veröffentlichung/Publikation von dem "Programm der Europäischen Union für Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft". (2014-2020).



Bildungsprogramm  
für Grundschulen

## Körperliche Unversehrtheit/Weibliche Genitalverstümmelung

Dieses Bildungsmodul wurde von **Médicos del Mundo** und **APF – Associação para o Planeamento da Família** im Rahmen des Projektes **GenderABC** entwickelt.

# Inhaltsübersicht

<b>Inhaltsübersicht</b> .....	<b>2</b>
<b>Abschnitt I - Einführung</b> .....	<b>3</b>
1. Ziel .....	3
2. Hauptthemen .....	4
3. Schlüsselbegriffe .....	4
4. Lernziele .....	4
5. Liste der Aktivitäten .....	5
<b>Abschnitt II - Aktivitäten</b> .....	<b>6</b>
Aktivität 1: <i>Unser großartiger Körper</i> .....	6
• Einführung .....	6
• Übung 1 – Jedes Körperteil verdient einen richtigen Namen ...	7
• Anleitung .....	7
• Auswertung .....	8
• Übung 2 – Körperliche Unversehrtheit .....	9
• Anleitung .....	9
• Auswertung .....	11
• Übung 3 – Körperkontakt .....	13
• Anleitung .....	13
• Auswertung .....	13
Aktivität 2: <i>Das Gefühle-Spiel</i> .....	14
• Einführung .....	14
• Anleitung .....	15
• Auswertung .....	17
Aktivität 3: <i>Glückliche Überraschungen vs. gefährliche Geheimnisse</i> .....	18
• Einführung .....	18
• Anleitung .....	18
• Auswertung .....	23
<b>Plan</b> .....	<b>24</b>
<b>Modulliste</b> .....	<b>25</b>

## Abschnitt I

### EINFÜHRUNG

#### I. Ziel

Die Weltgesundheitsorganisation definiert „Kindesmisshandlung“ als Missbrauch und Vernachlässigung von Kindern unter 18 Jahren. Dazu zählen alle Arten von körperlicher und/oder emotionaler Misshandlung, sexuellem Missbrauch, Vernachlässigung, Verwahrlosung sowie kommerzielle oder andersartige Ausbeutung. Diese können zu einer Beeinträchtigung der Gesundheit, der Entwicklung, der Würde oder gar des Kindeswohls des Kindes führen. Ein Kind ist besonders gefährdet, wenn die Misshandlung im Rahmen eines Verhältnisses von Verantwortung, Vertrauen oder Macht stattfindet. Etwa 20% aller Frauen und 5-10% aller Männer haben sexuellen Missbrauch während ihrer Kindheit erlitten<sup>1</sup>.

Nach Schätzungen des Europarats kennen und vertrauen die Kinder in 70% bis 85% der Fälle dem meist männlichen Täter. Zudem fallen sie in die im Folgenden aufgeführten Kategorien. Einige von ihnen haben eine wichtige Rolle in ihrem sozialen Umfeld und nutzen diesen Status, um Zugang zu Kindern und Vertrauen derer Familien zu erhalten.

#### Täter sexuellen Kindesmissbrauchs können beispielsweise sein:

- Aus der Familie oder dem Familienkreis des Kindes (ein Elternteil, ein Stiefelternteil, Verwandte oder FreundInnen der Familie)
- Aus dem Kreis der vertrauten Erwachsenen des Kindes (Schulpersonal, LehrerInnen, TrainerInnen, Kirchenpersonal, ÄrztInnen, Pflegekräfte)
- Jugendliche und Kinder, die anderen Kindern sexuell schaden; Die überwiegende Mehrheit dieser Kinder ist männlich. Nur wenige werden zu erwachsenen SexualstraftäterInnen.
- SexualstraftäterInnen oder Menschen, die Kindern pornographische Bilder oder Videos zeigen, um ihre Hemmungen zu senken
- Menschen, die (online) Kinderpornographie konsumieren
- KinderhändlerInnen, die Kinder für Kinderprostitution anwerben
- SexkäuferInnen, die wissentlich sexuelle Dienste von Kindern in Anspruch nehmen<sup>2</sup>.

Die körperliche Unversehrtheit von Frauen und Mädchen wird zudem durch schädigende Praktiken gefährdet. Weibliche Genitalverstümmelung (Englisch: Female Genital Mutilation, FGM) ist eine solche Praxis. Laut der Weltgesundheitsorganisation fallen unter FGM alle Praktiken, bei denen die äußeren weiblichen Genitalien teilweise oder vollständig entfernt werden oder bei denen es sich um andere Verletzungen des weiblichen Genitals aus nichtmedizinischen Gründen handelt. Diese Form der Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist weltweit verbreitet.

<sup>1</sup> World Health Organization, online verfügbar unter: <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/child-maltreatment>

<sup>2</sup> Council of Europe, "One in five" Campaign, , [https://www.coe.int/t/dg3/children/1in5/WhatWeKnow/perpetrators\\_en.asp](https://www.coe.int/t/dg3/children/1in5/WhatWeKnow/perpetrators_en.asp)

Schulen, LehrerInnen und PädagogInnen sollten Risikofaktoren erkennen und gleichzeitig die Stigmatisierung der Teilnehmenden vermeiden können. Das Ziel dieses Moduls ist es, den Teilnehmenden zu vermitteln, dass ihre Körper von niemandem ohne ihre Zustimmung berührt oder verändert werden dürfen.

Das Modul verfolgt einen fördernden Ansatz und soll Mädchen -und Jungen- dabei unterstützen, sich selbst zu schützen. Sie lernen Risiken zu erkennen und geeignete Strategien zu entwickeln, um gegen geschlechtsspezifische Gewalt vorzugehen. Die Jungen lernen außerdem, dass sie Mädchen ohne deren Zustimmung nicht berühren dürfen.

Dieses Modul arbeitet mit sechs Themen, die es den Teilnehmenden ermöglichen sollen, geschlechtsspezifische Gewalt zu erkennen, zu verhindern und sich selbst davor zu schützen<sup>3</sup>:

1. Mein Körper gehört mir: Nein heißt Nein
2. Intime Körperteile
3. Sichere und unsichere Berührung
4. Gefährliche Geheimnisse vs. glückliche Überraschungen
5. Hör auf Deinen Körper: Frühe Warnsignale
6. Vertrauensnetzwerk

## 2. Hauptthemen

- Der menschliche Körper: Intime Bereiche
- Sichere und unsichere Berührung
- Gefühle/Emotionen und Körpersprache
- Gefährliche vs. Glückliche Überraschungen

## 3. Schlüsselbegriffe

**Weibliche Genitalverstümmelung • Menschliche Intimbereiche  
Emotionen • Vertrauensnetzwerk • Körperliche Unversehrtheit  
Geheimnisse vs. Überraschungen**

## 4. Lernziele

- Die Grenzen anderer respektieren
- Emotionen erkennen und Körpersprache verstehen
- Den Unterschied zwischen gefährlichen Geheimnissen und glücklichen Überraschungen identifizieren
- Geschlechtsspezifischer Gewalt vorbeugen
- Weiblicher Genitalverstümmelung vorbeugen

<sup>3</sup>Die PädagogInnen können das Plakat, das von Educate2Empower Publishing in verschiedenen Sprachen entwickelt wurde, verwenden, online verfügbar unter: <https://e2epublishing.info/posters>

## 5. Liste der Aktivitäten

	 Name der Aktivität	 Alterszielgruppe	 Gesamtdauer	 Materialien	 Relevanz <sup>4</sup>
1	<b>Unser großartiger Körper</b>	6-8 Jahre	45-60 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zwei einfache Umrisse des Körpers eines Kindes, einer mit Vulva und einer mit Penis und Hoden</li> <li>• ein Puzzle aus einem Flipchart-Blatt mit dem Umriss eines geschlechtsneutralen Körpers (in 9 gleiche Teile geschnitten)</li> <li>• ein A3-Blatt mit einer geschlechtsneutralen Stelle pro Gruppe</li> <li>• 5 Buntstifte oder verschiedenfarbige Filzstifte pro Gruppe</li> </ul>	☆☆☆
2	<b>Das Gefühle-Spiel</b>	6-8 Jahre 9-12 Jahre	50 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefühle-Spiel</li> <li>• Würfel und farbige Chips</li> <li>• Flash-Karten mit Emotionen</li> <li>• Weißer Pappkarton</li> <li>• Kinderschere</li> <li>• Fingermalfarben</li> </ul>	☆☆☆
3	<b>Glückliche Überraschungen vs. gefährliche Geheimnisse</b>	6-8 Jahre 9-12 Jahre	40 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenario-Karten</li> </ul>	☆☆☆

<sup>4</sup>Den Aktivitäten werden ein, zwei oder drei Sterne zugeordnet. Drei Sterne stehen hierbei für „sehr empfohlen“.

## Abschnitt II

### AKTIVITÄTEN

#### Aktivität I Unser großartiger Körper ★★★



##### Gesamtdauer:

45-60 Minuten  
Vorbereitung: 5  
Durchführung: 30-45  
Nachbereitung: 10



##### Materialien & Quelle

- zwei einfache Umrisse des Körpers eines Kindes, einer mit Vulva und einer mit Penis und Hoden
- ein Puzzle aus einem Flipchart-Blatt mit dem Umriss eines geschlechtsneutralen Körpers (in 9 gleiche Teile geschnitten)
- ein A3-Blatt mit einer geschlechtsneutralen Stelle pro Gruppe
- 5 verschiedenfarbige Buntstifte oder Filzstifte pro Gruppe
- Video "Safe Touch/Unsafe Touch"<sup>5</sup>

optional



##### Alterszielgruppe:

6-8 Jahre

#### → EINFÜHRUNG

Das Ziel dieser Aktivität ist es, **den Teilnehmenden zu vermitteln, dass die intimen Bereiche ihres Körpers**, genau wie andere Körperteile, zu ihnen gehören. Sie lernen, dass sie über ihren Körper bestimmen können und **dass niemand ihn ohne ihre Erlaubnis berühren darf**. Gleichzeitig erlernen sie, den Körper einer anderen Person nicht ohne deren Zustimmung zu berühren.

Wenn Kinder die formale Bezeichnung für Genitalien kennen und verwenden - Penis, Hodensack, Klitoris, Vulva, Vagina - sind sie eher dazu in der Lage, missbräuchliches Verhalten wie sexuelle Gewalt und weibliche Genitalverstümmelung zu erkennen, zu kommunizieren und aufzudecken. Wenn das Thema ein Tabu darstellt, schämen sie sich eher, stellen keine Fragen und sprechen nicht über bspw. unangemessene Berührungen. Kinder sind verletzlicher, solange sie nicht die formalen Bezeichnungen für ihre Körperteile kennen. Dieses Wissen stärkt sie, da es mit dem Gefühl einhergeht, dass diese Teile zu ihrem Körper gehören.

<sup>5</sup> Fight Child Abuse, *Safe Touch/Unsafe Touch*, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=zNTUMNKSXwk>

#### Übung 1 - Jedes Körperteil verdient einen richtigen Namen<sup>6</sup>

##### → ANLEITUNG



**A** Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, Körperteile zu benennen und zu berühren, die alle Menschen gemeinsam haben: Kopf, Stirn, Ohren, Wangen, Kinn, Nase, Hals, Schultern, Arme, Ellenbogen, Handgelenk, Hände, Finger, Brust, Rippen, Rücken, Taille, Hüften, Bauch, Oberschenkel, Knie, Waden, Knöchel, Füße und Zehen.



**B** Dann fragen sie die Teilnehmenden, ob sie irgendwelche Körperteile nicht berührt oder benannt haben und schreiben ein paar Antworten an die Tafel. Diese Körperteile sind normalerweise mit einer Unterhose bedeckt.



**C** Daraufhin sollen die Teilnehmenden die intimen Körperteile, die alle gemeinsam haben, wie Anus und Brustwarzen, berühren. Die PädagogInnen erklären ihnen, dass es einige Körperteile gibt, die in vielen Fällen nur Mädchen oder nur Jungen haben.



**D** Die Zeichnung des weiblichen Körpers wird gezeigt. Die PädagogInnen zeigen auf die Vulva und fragen die Teilnehmenden, ob sie irgendwelche Namen für diesen Bereich kennen und schreiben ein paar Antworten an die Tafel (Dialekt und Umgangssprache ist erlaubt). Dann nennen sie die formalen Bezeichnungen und bitten die Teilnehmenden, diese zu wiederholen.

<sup>6</sup> ReCAPP, Resource Center for Adolescent Pregnancy Prevention, online verfügbar unter: <http://recapp.etr.org/recapp/index.cfm?fuseaction=pages.LearningActivitiesDetail&PageID=155#introduction>



Das gleiche Vorgehen wiederholen sie mit der Zeichnung des männlichen Körpers.



Daraufhin geben die PädagogInnen allen Teilnehmenden ein Blatt Papier und bitten sie, ihre eigenen Körper mit Haaren, Gesicht, Brustwarzen und Vulva oder Penis und Hoden zu zeichnen und den richtigen Namen der Intimbereiche daneben zu schreiben.

Um den ersten Teil der Aktivität abzuschließen, können die PädagogInnen das Video „Safe Touch/ Unsafe Touch“ zeigen und dadurch das Bewusstsein für intime Körperteile und unsichere Berührungen stärken.

#### → AUSWERTUNG

Die PädagogInnen unterstützen die Teilnehmenden dabei, die Sicherheitsregeln für intime Körperteile zu verinnerlichen:

- Meine intimen Körperteile sind die Bereiche meines Körpers unter meiner Unterwäsche.
- Ich weiß, was meine intimen Körperteile sind und kenne ihre formale Bezeichnung.
- Niemand darf meinen Körper ohne meine Erlaubnis berühren. Ich darf den Körper von anderen ohne deren Zustimmung nicht berühren.
- Niemand darf mich bitten, ihre/seine intimen Körperteile zu berühren. Niemand sollte mir Bilder von intimen Körperteilen zeigen. Wenn dies passiert, muss ich das sofort einem vertrauenswürdigen Erwachsenen in meinem gewohnten Umfeld mitteilen, auch wenn die Bedrohung von jemandem aus der Familie kommt.

Die PädagogInnen stellen den Teilnehmenden folgende Fragen:

- Wie hast Du Deine intimen Körperteile vorher genannt?
- Wie fühlst Du Dich, wenn Du über Deine intimen Körperteile sprichst?
- Was kannst Du tun, wenn jemand Deinen Körper ohne Deine Erlaubnis berühren will?
- Wer darf Deine intimen Körperteile ohne Deine Erlaubnis berühren?

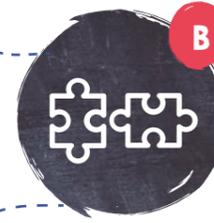


### Übung 2 – Körperliche Unversehrtheit

#### → ANLEITUNG



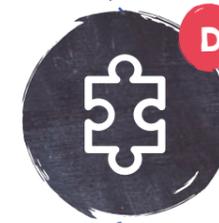
Die PädagogInnen zeichnen den Umriss eines geschlechtsneutralen Körpers auf ein Flipchart-Blatt (wie im Beispiel am Ende dieser Übung gezeigt).



Sie schneiden die Zeichnung in neun gleich große Teile (3x3 Rechtecke), sodass ein Puzzle entsteht. Sie stellen dabei sicher, dass ein Teil den gesamten Kopf, ein Teil eine ganze Hand, ein Teil einen ganzen Fuß und ein Teil den gesamten Beckenbereich (d.h. Bauch und Genitalien, um Gebärmutter und Vulva miteinander zu schließen) beinhaltet.



Zu Beginn der Aktivität setzen sich die Teilnehmenden in einen Kreis. Eine freiwillige Person wird gebeten, das Puzzle zusammenzulegen.



Daraufhin nehmen die PädagogInnen jeweils einen Teil des Puzzles weg und fragen die Gruppe:

- Wenn jemand diesen Teil Deines Körpers entfernt, was passiert dann mit Dir? (z.B. ohne „Kopfstück“ = „Ich könnte nicht mehr denken“; ohne „Handstück“ = „Ich könnte nicht mehr schreiben“; ohne „Fußstück“ = „Ich könnte nicht mehr gehen“; ohne „Beckenstück“ = „Ich könnte als Erwachsene/r keine Kinder bekommen“).



Danach vervollständigen sie das Puzzle wieder, entfernen ein weiteres und wiederholen den Vorgang. Zunächst werden Teile wie Kopf, Beine und/oder Arme entfernt, danach folgt das Stück des Beckenbereichs.

Die PädagogInnen stellen folgende Fragen:

- Macht es einen Unterschied, ob Du ein Junge oder ein Mädchen bist?
- Was passiert, wenn Du ein Junge ist?
- Was passiert, wenn Du ein Mädchen bist?



Die PädagogInnen gehen jeweils darauf ein, welche Folgen die Entfernung dieser Körperteile hat, in welchem Zusammenhang sie entfernt werden und darauf, wie man sich davor schützen kann, indem sie drei Fragen stellen:

1. Was passiert mit einer Person, wenn dieser Teil des Körpers entfernt wird?
2. In welchem Zusammenhang kann das passieren?
3. Wie können wir das verhindern?

**z.B. 1:** „Was passiert mit einer Person, wenn sie ihr Bein verliert?“ (die Person kann vielleicht nicht mehr gehen); „Was passiert mit einer Person, wenn sie ihren Kopf verliert?“ (die Person läuft Gefahr, nicht mehr denken zu können); „Was passiert mit einer Person, wenn sie ihre Genitalien verliert?“ (die Person läuft Gefahr, nicht richtig urinieren zu können, sich nicht richtig fortpflanzen zu können, keine Kinder zur Welt bringen zu können).

**z.B. 2:** „In welcher Situation könnte eine Person ihr Bein verlieren?“ (Autounfall); „In welcher Situation könnte eine Person ihren Kopf/Verstand verlieren?“ (psychische Erkrankung); „In welcher Situation könnte eine Person ihre Genitalien verlieren?“ (FGM für Mädchen)

**z.B. 3:** „Wie könnte eine Person verhindern, bei einem Autounfall schwer verletzt zu werden?“ (Sicherheitsgurt); „Wie könnte eine Person verhindern, ihren Verstand zu verlieren?“ (Stressmanagement, Unterstützung durch psychiatrische/psychologische Behandlung); „Wie könnte ein Mädchen, das aus einer von FGM betroffenen Community kommt, verhindern, ihre Genitalien zu „verlieren“?“ (Unterstützungseinrichtungen kontaktieren, mit den Verantwortlichen der Community sprechen, die sich dafür einsetzen, der weiblichen Genitalverstümmelung ein Ende zu setzen, die Polizei rufen).

## → AUSWERTUNG

Die PädagogInnen stellen den Teilnehmenden folgende Fragen:



- Welche Körperteile kannst Du entfernen, ohne Deine Gesundheit zu gefährden? (z.B. kann ich meine Haare/Nägel schneiden lassen)
- Welche Körperteile kannst Du nicht entfernen, ohne Deine Gesundheit zu gefährden? (z.B. kann ich meinen Arm/mein Bein/meine Genitalien nicht entfernen lassen)

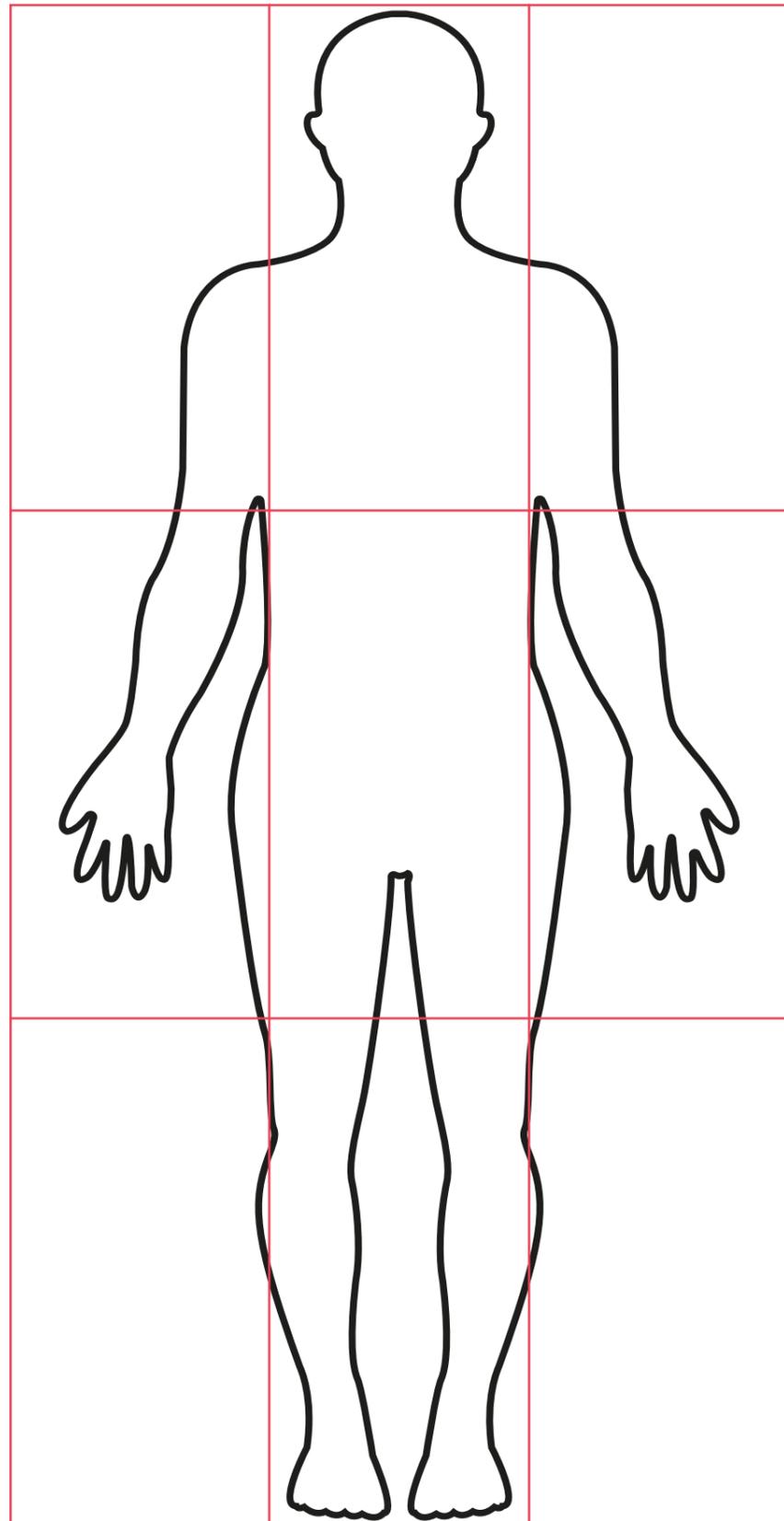
Die PädagogInnen ermutigen die Teilnehmenden ein paar Regeln zu verinnerlichen, um ihre körperliche Unversehrtheit sicherzustellen und weiblicher Genitalverstümmelung vorzubeugen, wie z.B. Folgendes:

**Wenn ich nicht krank bin und keine Operation notwendig ist, darf niemand meine Genitalien beschneiden oder entfernen. Wenn ein solcher Eingriff notwendig ist, muss er in einem Krankenhaus von einem Arzt durchgeführt werden. Es handelt sich weder um ein Ritual, noch eine Party.**

Die Diskussion über Themen wie intime Körperteile, Körperintegrität, das Recht auf Selbsterhaltung und das Recht auf Schutz kann eine Gelegenheit sein, das Thema weibliche Genitalverstümmelung anzusprechen und über diese schädigende Praxis zu diskutieren.

Weibliche Genitalverstümmelung muss als eine Form der geschlechtsspezifischen Gewalt und der Menschenrechtsverletzung von Frauen und Mädchen eingeführt werden. Mädchen über das Risiko von FGM, das Verbot dieser Praxis und wie man sie verhindern kann, aufzuklären, ist ein Weg, sie zu stärken und das Bewusstsein für dieses Thema zu schärfen.

Die PädagogInnen betonen, wie wichtig es für Mädchen - aber auch für ihre FreundInnen und ihre Geschwister - ist, Hilfe zu suchen, wenn sie denken, dass sie gefährdet sein könnten oder wenn sie jemanden kennen, die gefährdet sein könnten. Im Modul „Weibliche Genitalverstümmelung“ für weiterführende Schulen sind weitere Informationen zu FGM und Aktivitäten zu finden.



### Übung 3 – Körperkontakt

#### → ANLEITUNG



Die Teilnehmenden bilden Vierergruppen. Sie erhalten die Zeichnung eines geschlechtsneutralen Körpers auf einem A3-Papier sowie Bunt- oder Filzstifte.



Die PädagogInnen erklären ihnen, dass sie die Körperteile folgendermaßen bemalen sollen:

- **Grün:** Jede/r darf diesen Teil meines Körpers berühren / Es ist in Ordnung, dass Menschen mich hier berühren.
- **Lila:** Menschen dürfen diesen Teil meines Körpers berühren, wenn ich meine Zustimmung gebe.
- **Blau:** Meine Eltern/FreundInnen dürfen diesen Teil meines Körpers berühren und ich fühle mich dabei nicht unwohl.
- **Orange:** Mein/e PartnerIn darf diesen Teil meines Körpers berühren, wenn ich es ihr/ihm erlaube.
- **Rot:** Niemand darf diesen Teil meines Körpers berühren, wenn ich nicht meine Zustimmung gebe.



Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, Kreise in den Teil ihres Körpers zu malen, von dem sie denken, dass sie selbst die Kontrolle darüber haben sollten.

#### → AUSWERTUNG

Die PädagogInnen stellen folgende Fragen:

- Was kannst Du tun, wenn jemand die roten Teile Deines Körpers berührt?
- Wie kann man eine Person um ihre Zustimmung bitten?
- Wie kannst Du zeigen, dass Du nicht damit einverstanden bist, dass Dich jemand berührt?
- Kannst Du, nachdem Du einer Berührung einmal zugestimmt hast, Deine Meinung wieder ändern?



## Aktivität 2 Das Gefühle-Spiel ★★★



### Gesamtdauer:

50 Minuten  
Vorbereitung: 5  
Durchführung: 35  
Nachbereitung: 10



### Materialien

- Gefühle-Spiel
- Würfel und farbige Chips
- Flash-Karten mit Emotionen
- Weißer Pappkarton
- Kinderschere
- Fingerfarben



### Alterszielgruppe:

6-8 Jahre  
9-12 Jahre

### → EINFÜHRUNG

Gefühle und Emotionen spielen eine wichtige Rolle im Leben von Kindern. Sie dienen als Indikator für ihr Wohlbefinden. Daher ist es wichtig, dass Kinder ihre Emotionen wahrnehmen und die Zeichen ihres Körpers verstehen. So können beispielsweise unangenehme Gefühle Warnsignal sein und Kindern helfen, aktiv zu werden, wenn sie gefährdet sind.

In dieser Aktivität werden die Teilnehmenden aufgefordert, über ihre Gefühle und Emotionen zu sprechen: Wie reagieren sie auf bestimmte Emotionen? Welche Ursache haben diese und wie gehen sie damit um? Die Aktivität bietet außerdem die Gelegenheit, Emotionen zu reflektieren. Die Teilnehmenden lernen, dass es keine Emotionen gibt, die „typisch weiblich oder männlich“ sind.

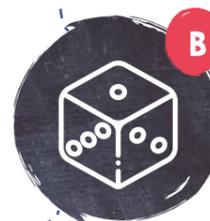
### Die Ziele dieser Aktivität sind:

- Den Teilnehmenden helfen, ihre eigenen und die Emotionen anderer durch Mimik und Körpersprache zu erkennen
- Die eigenen Erfahrungen mit den Emotionen, die sie hervorrufen, in Verbindung setzen
- Körpersignale, die auf unsichere Situationen hinweisen, erkennen
- Geschlechtsspezifischer Gewalt vorbeugen

### → ANLEITUNG



Die Teilnehmenden bilden Fünfergruppen, die jeweils eine farbige Spielfigur erhalten. Jede Runde ist ein anderes Gruppenmitglied an der Reihe.



Alle Gruppen würfeln und die Gruppe mit der höchsten Zahl beginnt das Spiel. Es wird im Uhrzeigersinn gespielt.



Die erste Gruppe würfelt und bewegt ihre Spielfigur entsprechend auf dem Spielfeld nach vorne. Wenn sie kein grünes oder gelbes Feld erreicht, nimmt die/der SpielerIn eine Spielkarte und führt aus, was darauf steht. Die Gruppe, die zuerst das Zielfeld erreicht, gewinnt das Spiel.



Sobald die Teilnehmenden fertig sind, zeichnen sie ihre Hand auf einem Blatt Papier nach. In jeden der fünf Finger schreiben sie den Namen eines/r Erwachsenen, dem/r sie vertrauen und mit dem/r sie sprechen würden, falls sie sich in einer unsicheren Situation befinden und/oder sich unwohl fühlen.

Spielfeld<sup>7</sup>:



Spielkarten:

Erzähle von einem Moment, in dem Du Dich zu Hause so gefühlt hast	Nenne einen Charakter aus einer Geschichte, von dem Du denkst, dass sie/er sich so gefühlt hat	Mache ein Gesicht, das diese Emotion zeigt	Erzähle von einem Moment, in dem Du Dich in der Schule so gefühlt hast
An welche Farbe lässt Dich diese Emotion denken?	Spieler die Emotion nach. Wähle eine/n andere/n SpielerIn, die/der dir dabei hilft, einen Moment, in dem Du Dich so gefühlt hast, nachzuspielen	Nenne eine gegenteilige Emotion	Beschreibe, wie sich dein Körper anfühlt, wenn Du diese Emotion fühlst
Wie würdest du eine/r FreundIn helfen, wenn er/sie sich so fühlt?	Wann hast Du Dich das letzte Mal so gefühlt?	Was lässt Dich so fühlen?	Was kannst Du tun, wenn Du Dich so fühlst?

→ AUSWERTUNG

Die PädagogInnen können darüber sprechen, wie sich unterschiedliche Emotionen anfühlen können. Sie fragen die Teilnehmenden, ob es ihrer Meinung nach geschlechtsspezifische Gefühle gibt und bitten sie, darüber nachzudenken. Es ist wichtig zu verstehen, dass sowohl unangenehme, als auch angenehme Gefühle von jeder/m geschlechtsunabhängig gelebt werden.

Gemeinsam erstellen die Teilnehmenden eine Liste mit Ideen, wie sie mit unangenehmen Gefühlen umgehen können und wie sie FreundInnen in ähnlichen Situationen unterstützen können. Auch die körperlichen Anzeichen (Warnsignalen) von Unsicherheit, Beklemmung etc. werden aufgenommen. Bevor die PädagogInnen die Teilnehmenden unterstützen, lassen sie diese eigene Ideen einbringen.

Die PädagogInnen stellen sicher, dass die Teilnehmenden ein klares Verständnis von „sicheren“ und „unsicheren“ Situationen haben. Es ist wichtig, dass die Teilnehmenden die verschiedenen Emotionen verstehen, die mit den Gefühlen von „sicher“ bzw. „unsicher“ verknüpft sein können.

Am Ende dieser Aktivität haben die Teilnehmenden gelernt, die Gefühle aus dem Spiel zu benennen und die Warnsignale zu erkennen. Außerdem benennen sie diejenigen Erwachsenen, denen sie vertrauen.

!!! WARNSIGNALE:

- Nackenhaare sträuben sich
- Schwitzende Stirn
- Weinen
- Schnell schlagendes Herz
- Ungutes Gefühl im Bauch
- Gänsehaut
- Schwitzende Handflächen
- Häufig auf Toilette gehen müssen
- Schwindelgefühl
- Wackelige Beine

<sup>7</sup> [https://docs.google.com/presentation/d/1Q9uMZfvcsvPe8LC4ek7pF\\_H6sfEE2-AqKCr7HivnQU/edit#slide=id.g57ffc8dee2\\_0\\_103](https://docs.google.com/presentation/d/1Q9uMZfvcsvPe8LC4ek7pF_H6sfEE2-AqKCr7HivnQU/edit#slide=id.g57ffc8dee2_0_103)

**Aktivität 3** Glückliche Überraschungen vs. gefährliche Geheimnisse<sup>8</sup> ★★

 **Gesamtdauer:**  
40 Minuten  
Vorbereitung: 5  
Durchführung: 25  
Nachbereitung: 10

 **Materialien & Quelle**  
 Szenario-Karten  
 Video „Secrets“<sup>9</sup>

 **Alterszielgruppe:**  
6-8 Jahre  
9-12 Jahre

→ **EINFÜHRUNG**

Häufig werden von Missbrauch betroffene Kinder dazu überredet, die Tat „als Geheimnis“ für sich zu behalten. Durch kleine Geheimnisse wird oft geprüft, inwiefern das Kind sich an solche Abmachungen hält.

**Diese Aktivität hat drei Ziele:**

- Die Teilnehmenden davor zu bewahren, manipulative Geheimnisse für sich zu behalten.
- Den Teilnehmenden helfen, zwischen „glücklichen Überraschungen“ und „gefährlichen Geheimnissen“ zu differenzieren
- Die Teilnehmenden ermutigen, gefährliche Geheimnisse Erwachsenen zu erzählen, denen sie vertrauen.

→ **ANLEITUNG**



Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, den Begriff „glückliche Überraschung“ zu definieren oder zu erklären. Sie sammeln die Antworten. Dann erklären die PädagogInnen die Bedeutung des Ausdrucks.

**Eine glückliche Überraschung** macht Spaß! Sie macht in der Regel jede/n, die/der von ihr weiß, glücklich! Sie wird nach kurzer Zeit aufgedeckt. Es hat keine negativen Konsequenzen, wenn man niemandem davon erzählt. Wenn beispielsweise eine Überraschungsparty für ein Familienmitglied, das am nächsten Wochenende Geburtstag hat, geplant ist, ist es in Ordnung, ein Geheimnis vorerst für sich zu behalten.



Daraufhin stellen die PädagogInnen folgende Fragen:

- Was denkst Du, wie sich das Familienmitglied fühlen wird, wenn es von der Party erfährt? (Fröhlich, aufgeregt)
- Fordert Dich jemand auf, niemals zu erzählen, was Du weißt? (Nein)
- Macht diese Information Dich traurig, verängstigt oder verwirrt sie Dich? (Nein)
- Droht Dir jemand mit etwas Schlimmem, wenn Du das Geheimnis weitererzählst? (Nein)



Nach der Beantwortung dieser Fragen erklären die PädagogInnen den Teilnehmenden, dass es in diesem Fall in Ordnung ist, das Geheimnis für sich zu behalten, da das Familienmitglied es sowieso bald herausfinden und glücklich sein wird. Es handelt sich nicht um eine Information, die für immer geheim bleiben soll und sie führt nicht dazu, dass man sich traurig, verängstigt oder verunsichert fühlt.



Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, ein paar Beispiele für andere Arten von Überraschungen zu nennen. Es soll eine Liste mit „glücklichen Überraschungen“ an der Tafel entstehen. Zum Beispiel:

- Überraschungsbesuch (FreundIn oder Familienmitglied)
- Streich/Witz
- Überraschungsgeschenk/Vergnügen, über das man reden kann.
- Überraschungssessen, Snack oder Leckerei



Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, den Begriff „gefährliches Geheimnis“ zu definieren oder zu erklären. Sie sammeln die Antworten und unterstützen sie, indem sie Fragen stellen, wie:

- Wie kann ein gefährliches Geheimnis jemanden verletzen? (Es kann seine/ihre Gefühle verletzen; es kann verhindern, dass jemand Hilfe bekommt; es kann dazu führen, dass jemand anderes verletzt wird)
- Worin besteht, Deiner Meinung nach, der Unterschied zwischen einer „glücklichen Überraschung“ und einem „gefährlichen Geheimnis“? (Glückliche Überraschungen machen die Menschen glücklich, die davon wissen und sie verleihen ihnen keine unangenehmen Gefühle. Gefährliche Geheimnisse sollen andere ausschließen, weil sie sie verärgern würden. Gefährliche Geheimnisse sind oft mit der Drohung verknüpft, Dir oder anderen zu schaden, falls sie aufgedeckt werden. Gefährliche Geheimnisse führen dazu, dass man sich schlecht und verwirrt fühlt. Sie haben kein festes Enddatum.)

<sup>8</sup> Angepasst von Kid Smart, online verfügbar unter: [https://www.kidsmartz.org/~media/KidSmartz/ResourceDocuments/Grades 3 5 Surprises vs Secrets\\_EN.pdf](https://www.kidsmartz.org/~media/KidSmartz/ResourceDocuments/Grades%203%205%20Surprises%20vs%20Secrets_EN.pdf)  
<sup>10</sup> Fight Child Abuse, Secrets, online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=uAD17zMgjHc>



**F** Die PädagogInnen zeigen das Video „Secrets“ und erklären den Unterschied zwischen gefährlichen Geheimnissen und glücklichen Überraschungen.

**Ein gefährliches Geheimnis** ist dazu gedacht, dass jemand etwas nicht erfährt, das ihn/sie verärgern oder traurig machen würde, wenn er/sie es herausfinden würde. Möglicherweise bittet eine Person Dich, ein Geheimnis für immer zu bewahren. Einige gefährliche Geheimnisse können dazu führen, dass Du Dich traurig, verängstigt, verunsichert oder unbehaglich fühlst. Manchmal droht jemand damit, Dich oder Menschen, die Dir wichtig sind, zu verletzen, wenn Du ein gefährliches Geheimnis weitererzählst. Das sind Warnzeichen, dass dies eine gefährliche Situation sein könnte.



**G** Neben der Liste mit den „glücklichen Überraschungen“ an der Tafel, erstellen die PädagogInnen eine Liste mit dem Titel „Gefährliche Geheimnisse, die Du verraten MUSST“. Sie bitten die Teilnehmenden, ein paar Beispielsituationen zu nennen, in denen ein Geheimnis einem vertrauenswürdigen Erwachsenen anvertraut werden sollte. Zum Beispiel:

- Jemand wird gemobbt.
- Jemand fühlt sich unwohl.
- Jemand hat Angst.
- Jemand wird verletzt.
- Jemand wird unangemessen berührt.



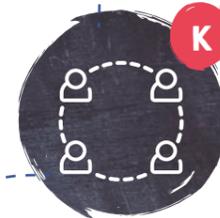
**H** Die PädagogInnen erklären den Teilnehmenden, dass es nie zu spät ist, einem vertrauenswürdigen Erwachsenen von einem gefährlichen Geheimnis zu erzählen. Die Kinder sollten immer jemanden darüber informieren. Die PädagogInnen müssen klarstellen, dass Betroffene nicht für das Verhalten von Erwachsenen verantwortlich sind. Sie müssen sich nicht dafür schämen, ein Geheimnis weiterzuerzählen, auch wenn ein/e Erwachsene/r von ihnen verlangt, es für sich zu behalten.



**I** Die PädagogInnen bitten die Teilnehmenden, einige vertrauenswürdige Erwachsene zu nennen und schreiben deren Namen ebenfalls an die Tafel.



**J** Daraufhin bilden die Teilnehmenden Vierergruppen und erhalten Szenario-Karten. Sie werden gebeten, sich die Szenarios durchzulesen und sie der richtigen Kategorie zuzuordnen (Gefährliche Geheimnisse, die Du verraten musst/ Glückliche Überraschungen, die Du für Dich behalten darfst).



**K** Wenn sie fertig sind, kommen die Teilnehmenden im Plenum zusammen und besprechen, warum sie die Karten entsprechend kategorisiert haben.



**L** Die PädagogInnen bitten dann acht Freiwillige, alle Szenen aus der Kategorie „Gefährliche Geheimnisse, die Du verraten musst“ in einem Rollenspiel nachzuspielen. Paarweise üben sie, das gefährliche Geheimnis einem „vertrauenswürdigen Erwachsenen“ mitzuteilen.

## Gefährliche Geheimnisse, die Du verraten musst

Der Freund deiner Babysitterin hat sie bei Dir zu Hause besucht. Du sollst keinen Besuch haben, wenn Deine Eltern nicht zu Hause sind. Deine Babysitterin hat Dich gebeten, Deinen Eltern nichts über den Besuch ihres Freundes zu erzählen.

Deine Eltern haben Dir verboten, mit Fremden zu sprechen. Wenn Du von der Schule nach Hause gehst, siehst Du oft einen Mann, der mit einem süßen Welpen spazieren geht. Ihr beide habt angefangen, euch zu unterhalten. Vor Kurzem hat der Mann Dir in einem Geschäft an der Ecke ein paar Geschenke gekauft und Dich gebeten, Deinen Eltern nichts davon zu erzählen.

Deine Freundin erzählt Dir, dass der neue Freund ihrer Mutter immer ihren Arm streichelt, sie umarmt und sie auf die Wange küsst. Deine Freundin fühlt sich damit nicht wohl, hat bisher aber noch keinem Erwachsenen davon erzählt.

Der Bruder Deines Freundes sagt, dass er ein lustiges „Berührungsspiel“ kennt, das er mit Dir spielen will. Er sagt, dass es nur für Kinder ist und Erwachsene nichts davon wissen dürfen.

Deine Eltern nehmen Deine kleine Schwester mit in den Urlaub ins Ausland. Du hast Deine Eltern belauscht und erfahren, dass diese Reise dazu gedacht ist, Deine Schwester einer schädigenden Praxis zu unterziehen (indem sie Teile ihres Körpers beschneiden), damit sie in der Community akzeptiert wird. Du weißt, dass diese Praxis in dem Land, in dem du lebst, verboten ist. Deine Eltern wissen, dass Du sie belauscht hast, und fordern Dich auf, es niemandem zu erzählen.

Du weißt, dass diese Party keine Geburtstagsparty ist. Es ist eine Party, die nur für Mädchen gemacht wird. Du bist sehr neugierig und willst mehr über diese Party wissen, aber deine Familie will nicht darüber reden und sagt Dir, dass es eine Überraschung ist. Jedes Mal, wenn du darauf bestehst, sieht Deine Familie nicht amüsiert, sondern ernst aus.

Du fährst in den Urlaub und hast gehört, dass alle darüber reden, eine große Abschiedsparty für Dich zu veranstalten. Du hast aber nicht Geburtstag und fühlst Dich nicht wohl damit, dass Deine Familie Dir nicht mehr Informationen gibt und Geheimnisse vor Dir hat.

## Glückliche Überraschungen, die Du für Dich behalten darfst

Du bist mit Deinem Vater im Einkaufszentrum. Er kauft eine Halskette für Deine Mutter, die er ihr zum Geburtstag schenken möchte. Er bittet Dich, Deiner Mutter nichts davon zu erzählen.

Deine Eltern haben einen Familienausflug im Ausland geplant: Ihr werdet in den Sommerferien nach Disneyland fahren. Sie bitten Dich, Deiner kleinen Schwester nichts davon zu erzählen, bis der Sommer kommt.

Deine Fußballmannschaft plant nach Eurem letzten Spiel eine große Party für den Trainer. Ihr seid angehalten, es vor ihm nicht zu erwähnen.

Dein Freund erzählt dir, dass er ein Mädchen in Deiner Klasse sehr gerne mag. Er bittet Dich, es niemandem zu erzählen.

## → AUSWERTUNG

Es ist wichtig, dass die Teilnehmenden verstehen, welche Art von Überraschungen geheim bleiben dürfen. Dabei handelt es sich um lustige Dinge, wie Geschenke, Überraschungspartys, jemanden mit etwas Nettem überraschen, Familienurlaubsziele, etc. Die PädagogInnen betonen auch, dass diese Überraschungen alle glücklich machen, wenn sie aufgedeckt werden. Die Teilnehmenden lernen auch, dass es andere Arten von „sicheren“ Geheimnissen gibt. Das sind Dinge, die Du mit Deinen FreundInnen, aber nicht mit anderen Menschen teilen möchtest.

Gleichzeitig heben die PädagogInnen „unsichere“ und gefährliche Geheimnisse hervor, die Kinder sofort weitererzählen müssen – wie beispielsweise, wenn jemand Deinen Körper ohne Deine Zustimmung berührt und Dich bittet, niemandem davon zu erzählen; dass jemand Dir Leckereien oder Geschenke anbietet und Dich bittet, das für Dich zu behalten oder dass jemand (ein nahes Familienmitglied) ein „Ritual“ mit Dir durchführen möchte, damit Du zur Frau wirst und daraus ein Geheimnis macht.



# Gender A B C

Ein Projekt von:



**End FGM**  
EUROPEAN NETWORK



**APF**  
ASSOCIAÇÃO PARA O PLANEAMENTO DA FAMÍLIA



**AIDOS**  
ASSOCIAZIONE ITALIANA  
DONNE PER LO SVILUPPO



Dieses Projekt wird von der  
Europäischen Union kofinanziert